



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Garten-Architektur**

**Lambert, André**

**Stuttgart, 1898**

3. Kap. Wasserbecken, Wasserkunde, Brunnen und Brücken.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78877)

hundertes athmen. Hübsche Terrassen wurden auch 1890 von *Otto Rieth* in Stuttgart errichtet, welche von einem Monumentalbrunnen gekrönt werden (Fig. 64<sup>37)</sup>.

Terrassen bedingen Treppen und Balustraden, die zu unzähligen Löfungen Anlafs geben. Eine originelle Löfung von einer Treppe ist uns aus dem *Cafino Rospigliosi* in Rom bekannt (Fig. 65<sup>38)</sup>. Im Uebrigen sei bezüglich folcher Freitreppen auch auf Theil III, Band 6 (Abth. V, Abschn. 2, Kap. 3, unter a) verwiesen.

Die Balustraden, welche die Oberkante der Terrassen bekrönen, werden durch Postamente und Monumente oder Figuren unterbrochen (Fig. 65). Reizende Motive dieser Art besitzt der Schloßgarten in Würzburg (Fig. 66 u. 67<sup>39)</sup>, der sich alten Stadtmauern anschließt und schöne Blicke in die Landschaft darbietet. Die Treppen-

Fig. 65.

Treppe im Garten des *Palais Rospigliosi* zu Rom<sup>38)</sup>.

Balustraden dieses Gartens sind mit Kindergruppen geschmückt, in denen die zierlichen Figürchen in der Tracht der Zeit erscheinen und eine reizende, anspruchslose Decoration bilden.

### 3. Kapitel.

#### Wasserbecken, Wasserkünste, Brunnen und Brücken.

Die Wasserbecken und Wasserwerke, die meistens im Zusammenhang mit den Terrassen componirt sind, werden als Ergänzung der Garten-Architektur behandelt. Sie wurden im XVI. Jahrhundert von Italien nach Frankreich und Deutschland eingeführt, wo sie ihre Vollendung erreichten. Vom XVI. bis zum XVIII. Jahrhundert

<sup>37)</sup> Facf.-Repr. nach: Die Bauhütte. Stuttgart 1884.

<sup>39)</sup> Nach: LAMBERT, A. & E. STAHL. Motive der deutschen Architektur etc. Stuttgart 1890—93.



Fig. 66.

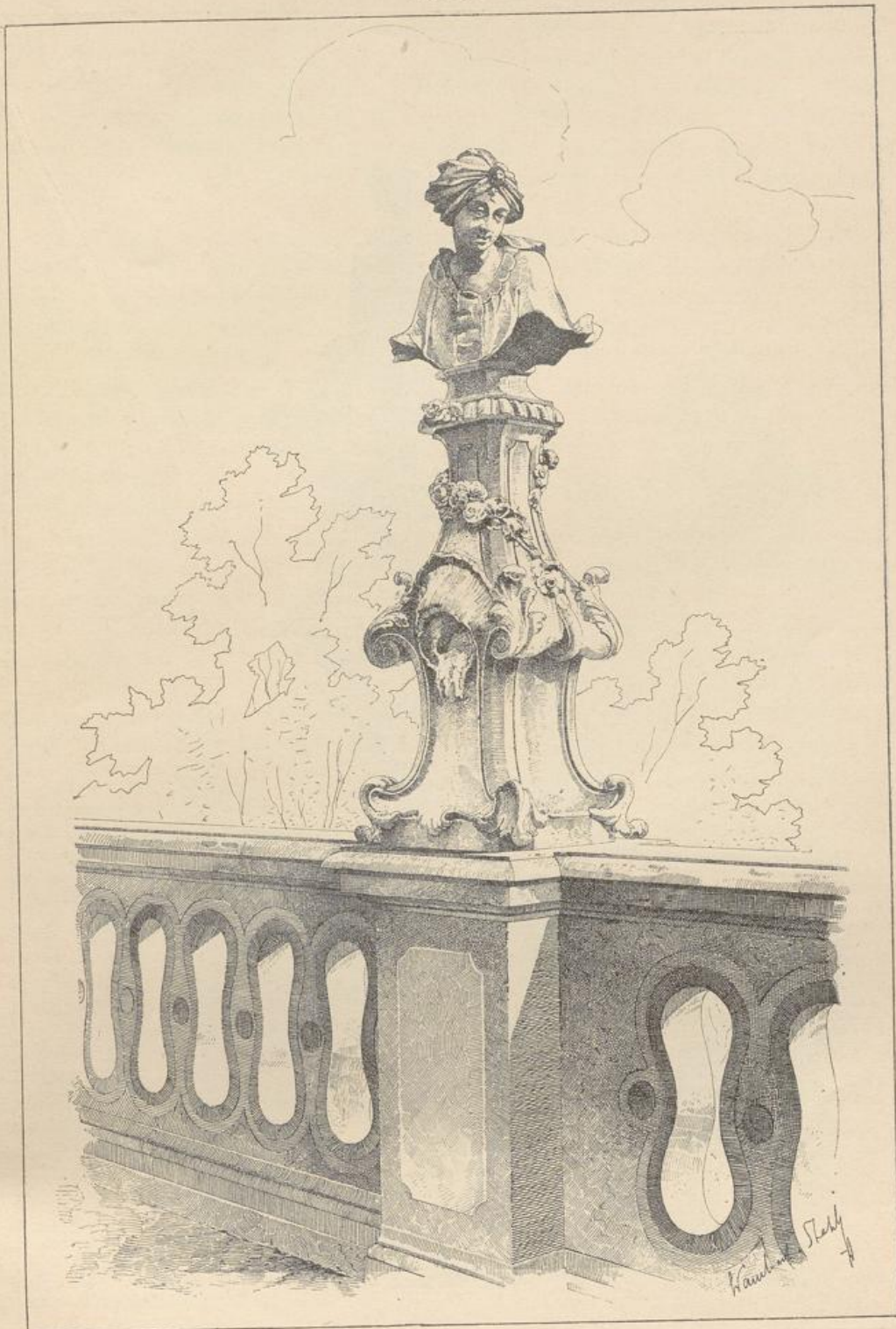
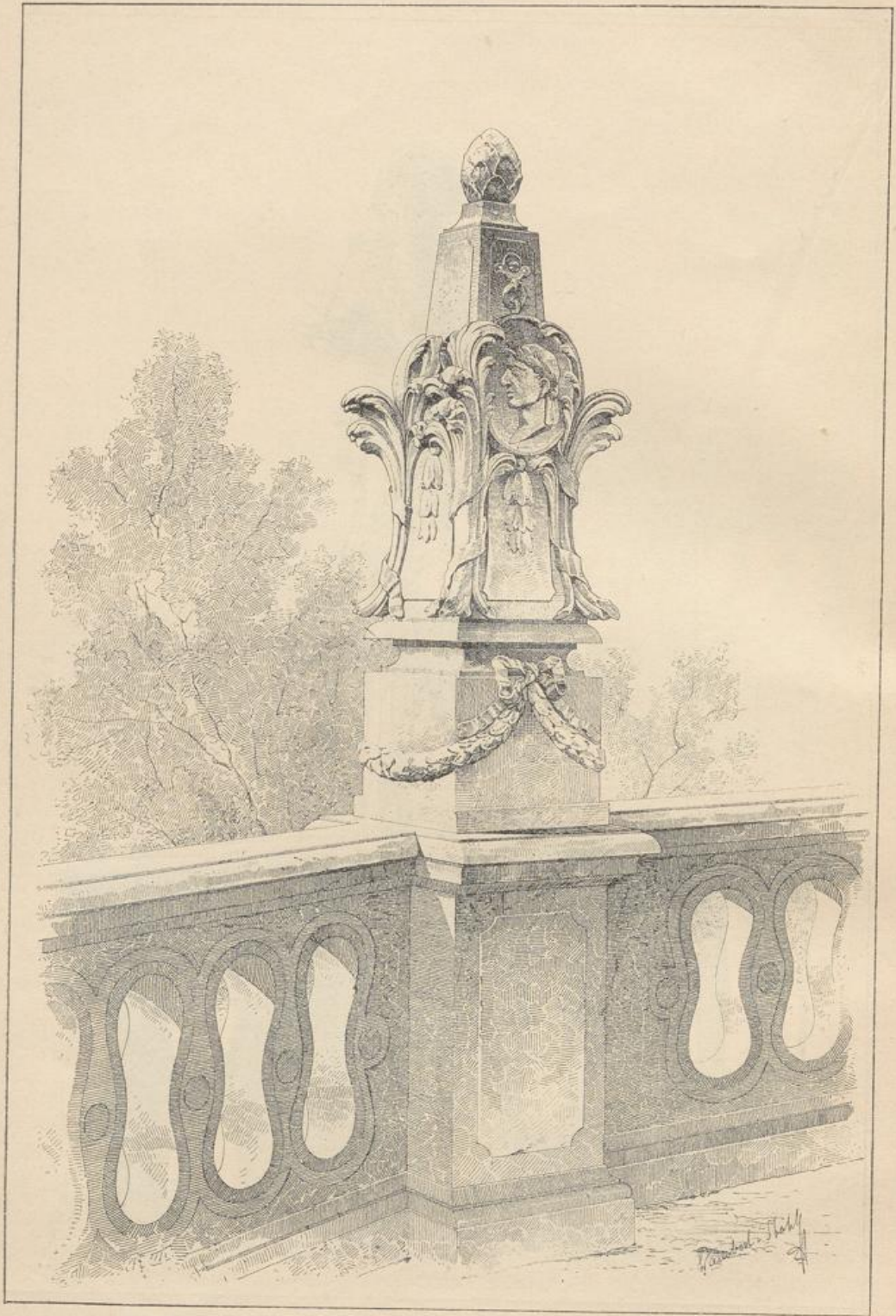
Balustrade mit Monument im Schloßgarten zu Würzburg<sup>89)</sup>.



Fig. 67.



Balustrade mit Monument im Schloßgarten zu Würzburg <sup>59)</sup>.



steigerte sich die Bedeutung derselben immer mehr, und diese Decoration war damals viel reicher als heutzutage. Gegenwärtig begnügt man sich meistens mit einigen Strahlen und Garben, während die alten Meister eine viel größere Mannigfaltigkeit der Wasserspiele anwendeten, um die regelmässige Architektur der Gärten zu beleben.

Die wichtigsten Bestandtheile, die bei diesen Wasser-Decorationen zur Anwendung kamen, waren Strahlen, Garben, Becken, Fontänen, Pilze, Tonnen, Buffets, Pyramiden, Cascaden, Grotten, Theater, Triumphbogen und eine Menge von Combinationen dieser Theile.

Der Strahl wurde gewöhnlich in der Mitte eines Parterres oder einer grossen Allee in der Axe des Schlosses gestellt. Wenn die Menge des Wassers die Herstellung von mehreren Strahlen gestattete, so wurden sie so gestellt, dass man sie in Reihen aus verschiedenen Theilen des Gartens sehen konnte. Deshwegen mussten (nach *Bélidor*<sup>40)</sup> die Partien des Gartens der Vertheilung des Wassers untergeordnet und die Alleen günstig angelegt werden, damit man von Weitem die in den Bosquets vertheilten Sehenswürdigkeiten entdecken konnte.

Der Pilz (*Champignon*) ist eine umgedrehte, öfters in der Form einer Muschel gehaltene Schale, die von einem kräftigen und niedrigen Strahl bekrönt wird und das Wasser nach seinem Umfange vertheilt.

Die Tonnen bestanden aus einer Reihe von Strahlen, die auf der Seite einer Allee aufgestellt waren, sich in der Mitte der Allee kreuzten und auf der anderen Seite derart fielen, dass man darunter durchgehen konnte.

Die Cascade ist ein Wasserfall, bei welchem das Wasser über Stufen geleitet wird, gerade wie über eine Treppe; diese Stufen sind als Wasserbecken ausgehöhlt.

Schon in Art. 21 (S. 34) wurde auf die Bedeutung der Gartenanlage zu Wilhelms Höhe bei Cassel aufmerksam gemacht, da dieser Garten die grosartigsten Cascaden besitzt. An dieser Stelle folge eine Beschreibung<sup>41)</sup> dieser Wasserkünfte.

Hinter dem etwa 170 m breiten Blumen-Parterre, auf dem das Schloß steht, zieht sich, dem Anstieg des Habichtswaldes folgend, eine 470 m lange Cascadenreihe hin, welche neunmal von breiten Wasserbecken durchbrochen wird. Springbrunnen steigen aus jedem derselben empor. Auf der Höhe breitet sich wieder eine Plattform von ca. 190 m aus, deren Mitte ein kleiner Kuppelbau einnimmt. Strahlenförmig von demselben ausgehende Wege theilen den ihn umgebenden runden Teich in fächerförmige Flächen. In Verfolgung der Axe ist, abermals der Berglehne folgend, eine 280 m lange, wieder von fünf Becken unterbrochene Cascadenreihe angelegt. Diese schliesst endlich ein mächtiges Wasserchloß ab, ein Achteck von 40 m Durchmesser, drei Geschosse hoch, mit zahlreichen Kammern, einem inneren achteckigen Hof, plattem Dach, welches eine Balustrade und Statuenreihe umgeben. Die unteren Stockwerke, wie die die Cascadenreihen abschliessenden Terrassenbauten, über welche die Fluthen wasserfallartig sich ergiessen, sind in Naturgestein oder derbster Rustika ausgeführt. Auch das obere Geschoss zeigt ganz schlichte, gleichsam primitive Formen, der Bestimmung des Baues durchaus entsprechend. Dagegen sind auf dem 1¼ km langen Weg, welchen das Wasser von der Höhe des Berges herabfliesst, zahlreiche Fontänen, Wasserfälle, Grotten und Figurengruppen in reichlicher Abwechslung angebracht. Dabei sind die Vorzüge einer lieblichen Natur und die Reize der Bodengestaltung meisterhaft benutzt, um das Schloß zum Mittelpunkt nicht nur eines Parkes, sondern des weiten Landes rings umher zu machen. Denn in Verlängerung der Axe führt eine prachtvolle Allee bis an die Mauer des alten Cassel, so dass auf fast eine Meile die Umgegend in Beziehung zu dem Schloß gesetzt ist, von letzterem als ächtem Sitz eines souveränen Fürsten beherrscht wird.

Man braucht den Geist dieser Anlage nur mit modernen Denkmälern zu vergleichen, um zu erkennen, welches gewaltiges Gestaltungsvermögen der autokratischen Herrschaft und welche weit schauende Planung den Künstlern jener Zeit eigen war. Die ganze Anlage steht unzweifelhaft über jener der fran-

<sup>40)</sup> In: *Architecture hydraulique*. Paris 1737—51.

<sup>41)</sup> Nach: GURLITT, a. a. O.



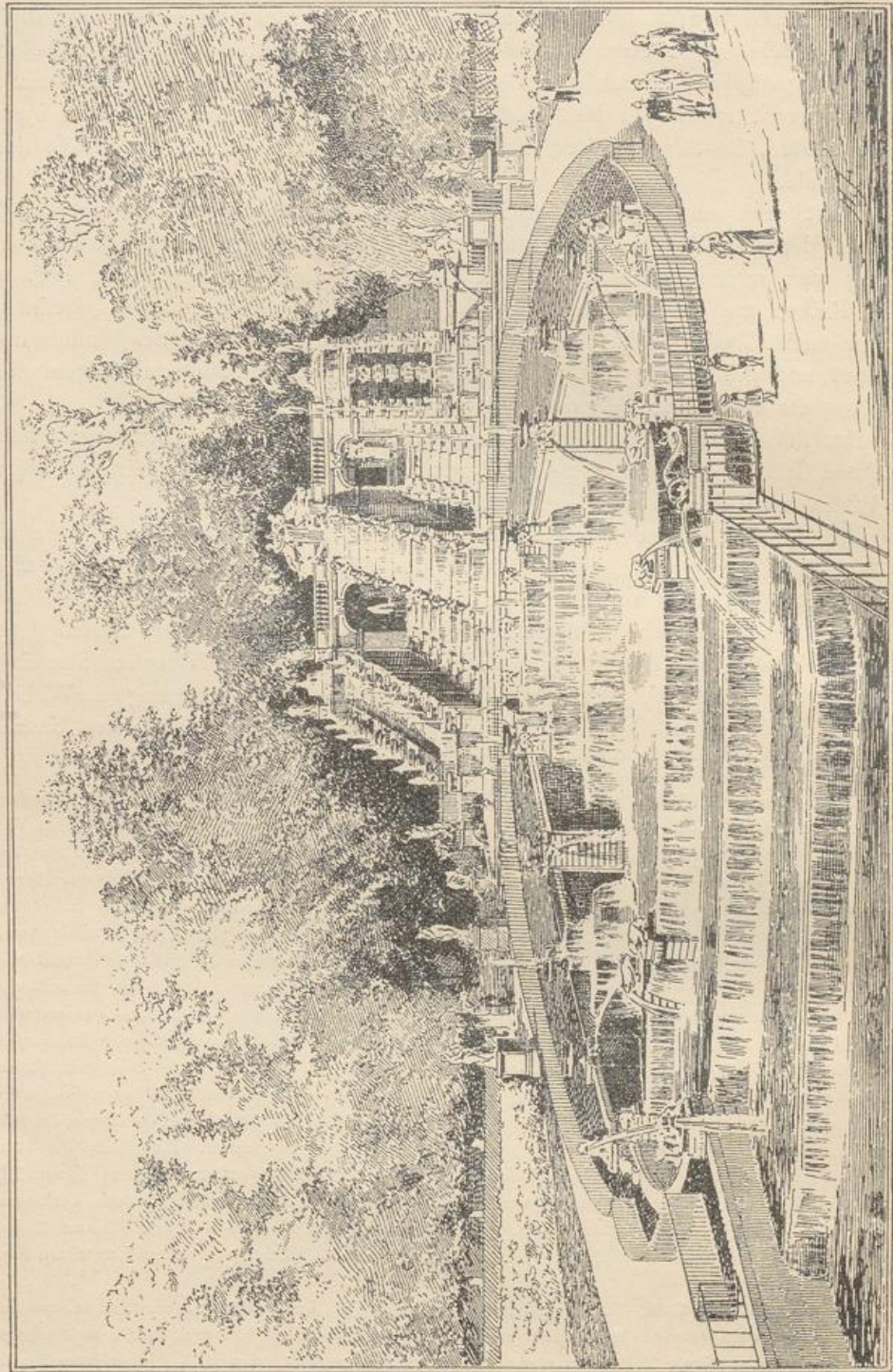
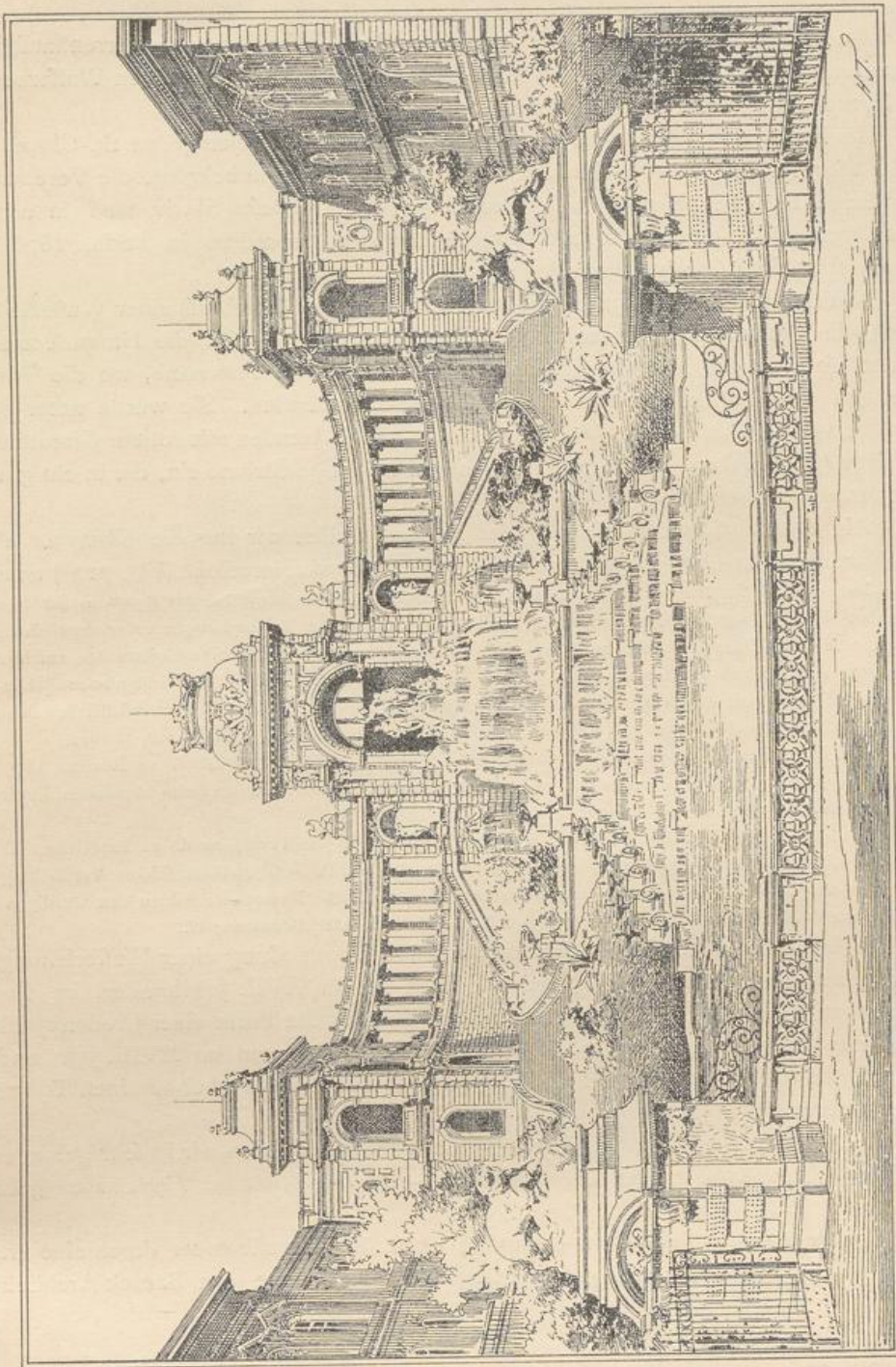


Fig. 68.

Cascade zu St.-Cloud <sup>47)</sup>.



Fig. 69.



Château d'eau zu Marseille 42).



zöflichen und italienischen Gärten. Versailles und Caserta allein sind mit denselben in Vergleich zu bringen. Aber sowohl hinsichtlich der räumlichen Ausdehnung, wie namentlich in Bezug auf die dem Gedanken innewohnende Kraft steht Wilhelmshöhe über jenen beiden in die Ebene hineingezeichneten und daher in ihrer Gesamtheit unüberfichtlicheren Gartenwerken.

In Art. 21 (S. 34) wurde die Bedeutung der Wasserkünfte zu Herrenhausen bei Hannover und zu Schönbrunn bei Wien betont, so wie die grofsartigen Wasserbecken zu Nymphenburg und zu Schleifsheim bei München erwähnt.

In Frankreich ist eine der bekanntesten Cascaden diejenige zu St.-Cloud, von *Jules Hardouin Mansard* gebaut; sie ist von einer Gruppe bekrönt, die Vereinigung der Seine und der Marne darstellend (Fig. 68<sup>42</sup>). Dieses Motiv fand in neuerer Zeit öfters Nachahmung, so z. B. im Garten des Trocadero in Paris, 1878 von *Davioud & Bourdais* herrührend.

Während der Renaissance-Zeit wurde in Rom der Abschluß einer Wasserleitung durch ein Monument gekennzeichnet, bei welchem das Wasser die Hauptdecoration bildete, so z. B. die *Fontana Paulina* bei der *Porta San Pancrazio*, wo die Wasserleitungen von Trajan und des Bracciano-Sees ausmünden. Sie wurde unter Papst *Paul V.* von *Fontana* und *Maderna* errichtet. Drei Arcaden mit rothen Granitfäulen, aus dem *Forum Nerva* stammend, rahmen drei mächtige Ströme ein, die in ein grofses Marmorbecken fließen.

Als ebenbürtige Schöpfungen der Neuzeit wollen wir nur die *Châteaux d'eau* von Marseille (Fig. 69<sup>42</sup>), von Rouen (Fig. 70<sup>42</sup>) und von Barcelona (Fig. 71<sup>43</sup>) nennen.

Das erste dieser Monumente bildet den Abschluß der 152 km langen, 5 bis 6 cbm in der Secunde liefernden Wasserleitung von Marseille. Das Wasser stürzt aus einem Triumphbogen unter einer plastischen Gruppe, den Fluß *Durante* darstellend, dem sich links und rechts bogenförmige Colonnaden anschließen, welche die zwei Flügel des Kunstmuseums (*Palais de Longchamps*) verbinden. Dieses Monument (1862—70 errichtet) ist das Werk des Architekten *Espérandieu* und des Bildhauers *Bartholdi*; am plastischen Schmuck waren außerdem *Cavelier*, *Leguène*, *Gilbert* und *Barye*, der berühmte Thierbildhauer, thätig.

Das in zweiter Reihe genannte Bauwerk ist die sog. *Fontaine Sainte-Marie* zu Rouen, 1879 von *de Perthes* errichtet. Die Treppenanlage und der hohe Schiffschnabel machen einen imposanten Eindruck; die obere Gruppe rührt vom Bildhauer *Falguière* her.

Das dritte *Château d'eau*, welches hier anzuführen ist, ist die Park-Cascade zu Barcelona. Dieses Denkmal zeichnet sich durch seinen kühnen, sehr decorativen Aufbau und die schöne Vertheilung des Wassers in mächtige Schalen, Stufen und Wasserbecken aus. Diese Monumente bilden den würdigen Abschluß einer Wasserleitung, welche für grofse Städte von eminenter Bedeutung ist.

In bescheidenerem Maafse wurde auch die Ausmündung einer Wasserleitung in einem Park zur Decoration verwendet, so z. B. im XVII. Jahrhundert im *Grand Trianon* zu Versailles, wo der Abschluß der Leitung die Form einer Credenz besitzt, daher der Name *Buffet du grand Trianon* (Fig. 72<sup>44</sup>), und im XVIII. Jahrhundert im Park der *Granja* in Spanien (Fig. 73<sup>44</sup>), wo der Aufbau eher an einen Triumphbogen erinnert.

Die Verbindung von Terrassenmauern mit Fontäne finden wir in sehr gelungener Ausführung im Zwinger zu Dresden (1711—22) von *Matthäus Pöppelmann* gebaut (Fig. 74<sup>45</sup>).

Im *Palazzo del Podestà* in Genua ist sogar die Terrassenmauer durch eine grofsartige Nische mit Wasserfall geschmückt, und das Ganze von Barock-Architektur belebt (Fig. 75<sup>46</sup>).

42) Facf.-Repr. nach: PLANAT, a. a. O.

43) Facf.-Repr. nach: Architektonische Rundschau. Stuttgart 1886.

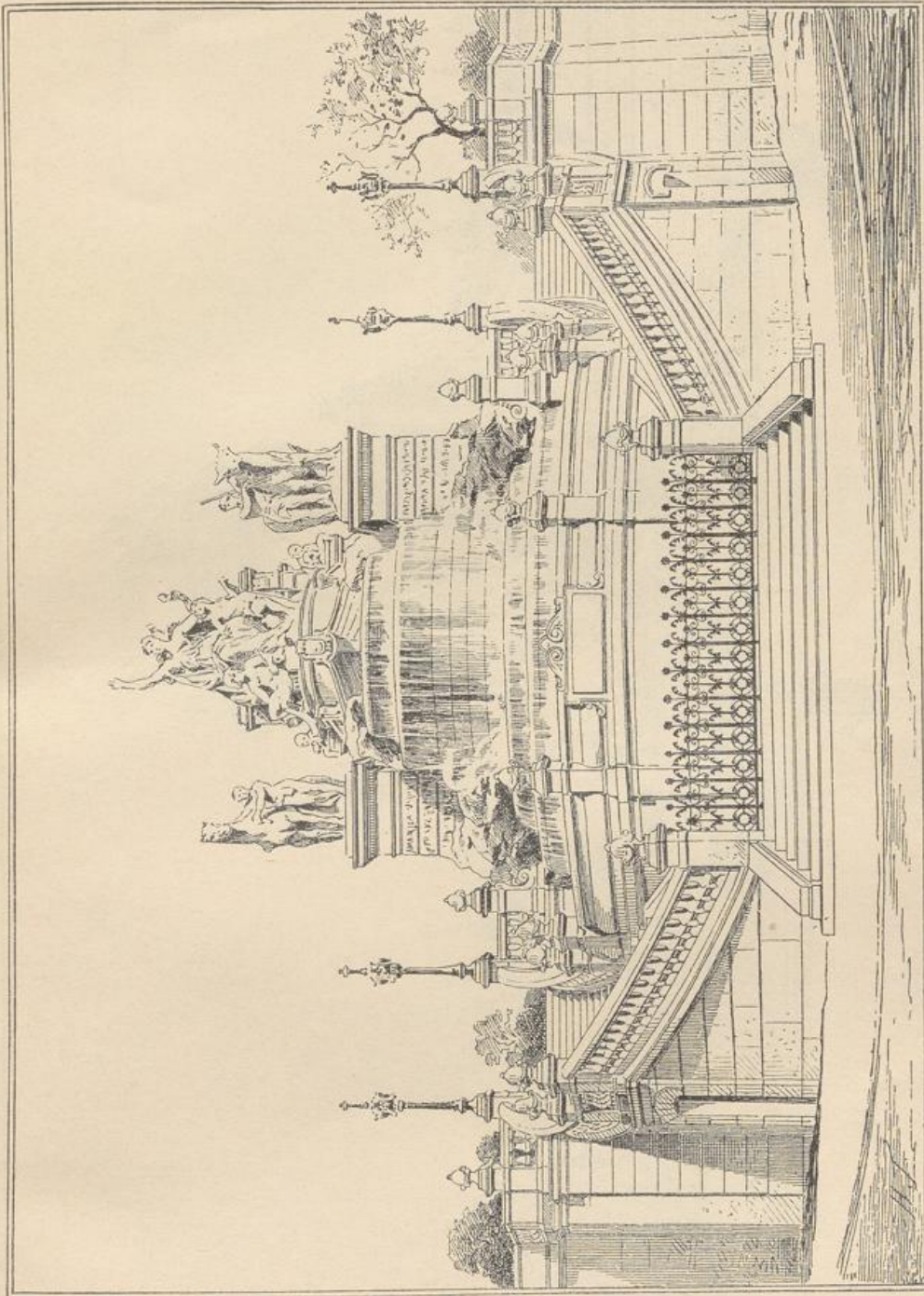
44) Nach: NOE. *Architecture et sculpture*. Paris 1895.

45) Nach: Blätter f. Arch. u. Kunsthdwk. 1893.

46) Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1888.



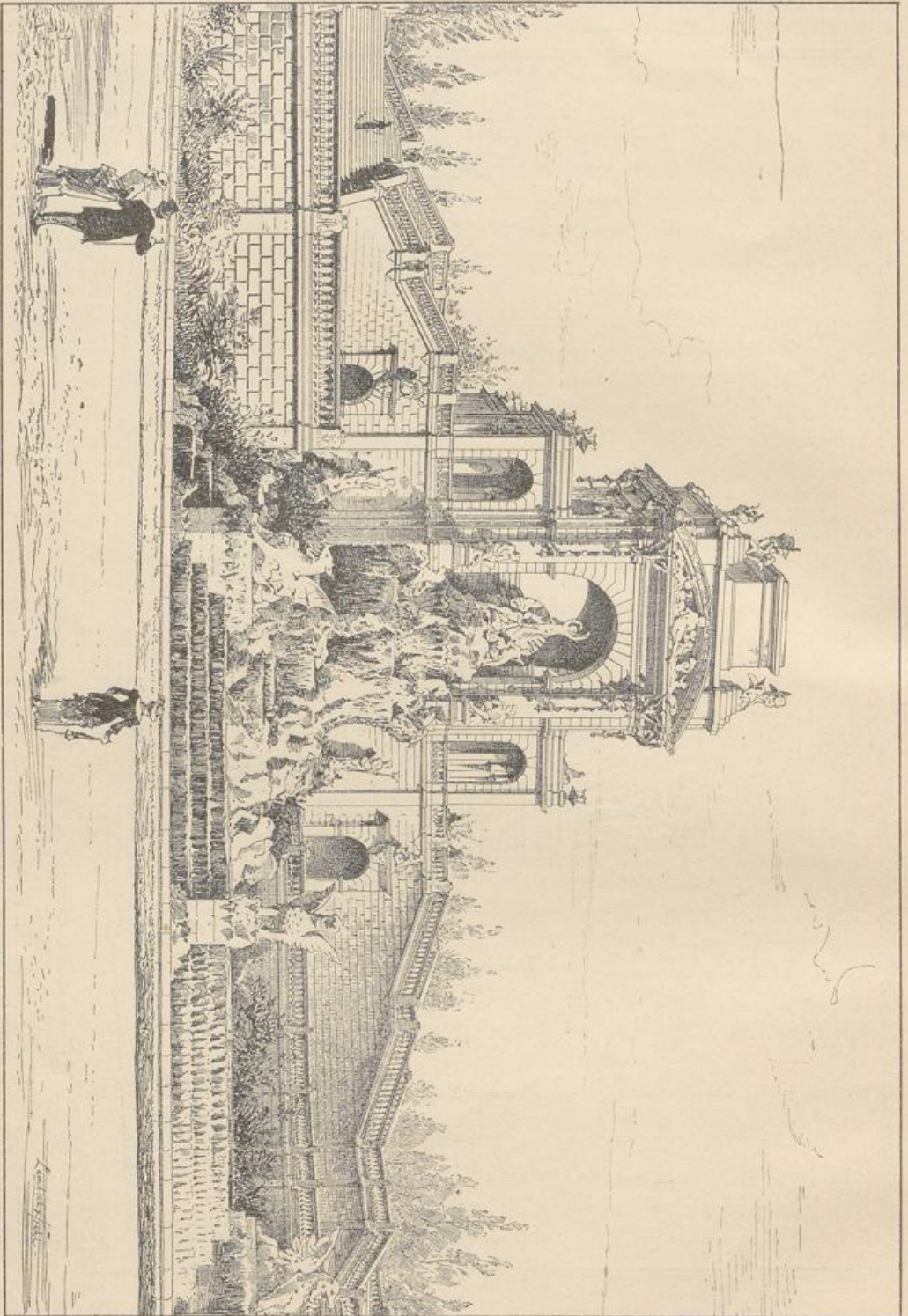
Fig. 70.



Château d'eau zu Rouen <sup>42</sup>).



Fig. 71.



*Chateau d'eau zu Barcelona (18).*



Fig. 72.

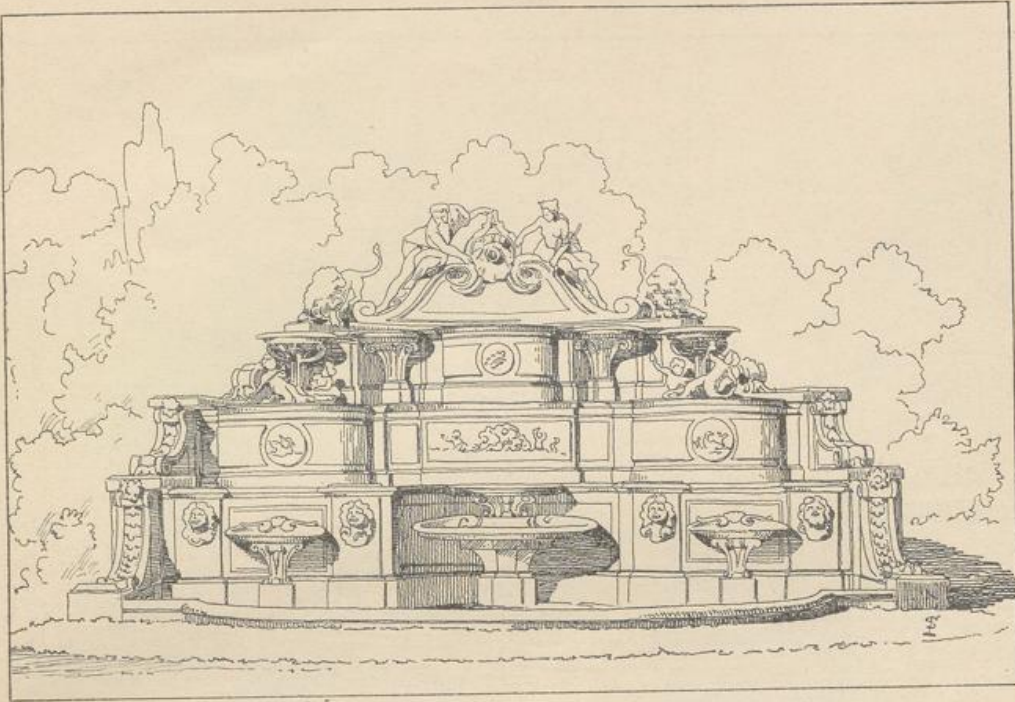
*Buffet du Grand Trianon<sup>44)</sup>.*

Fig. 73.

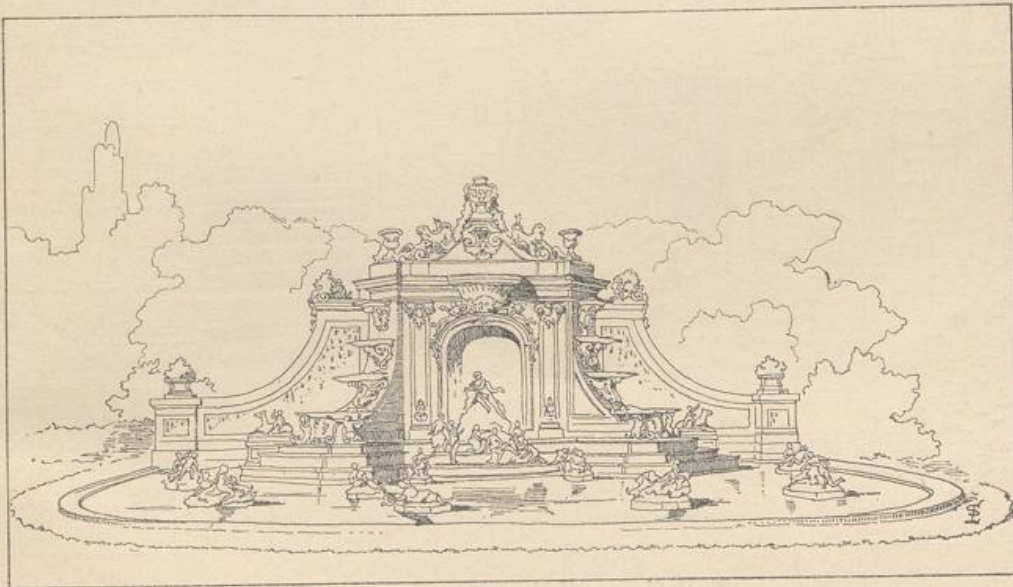
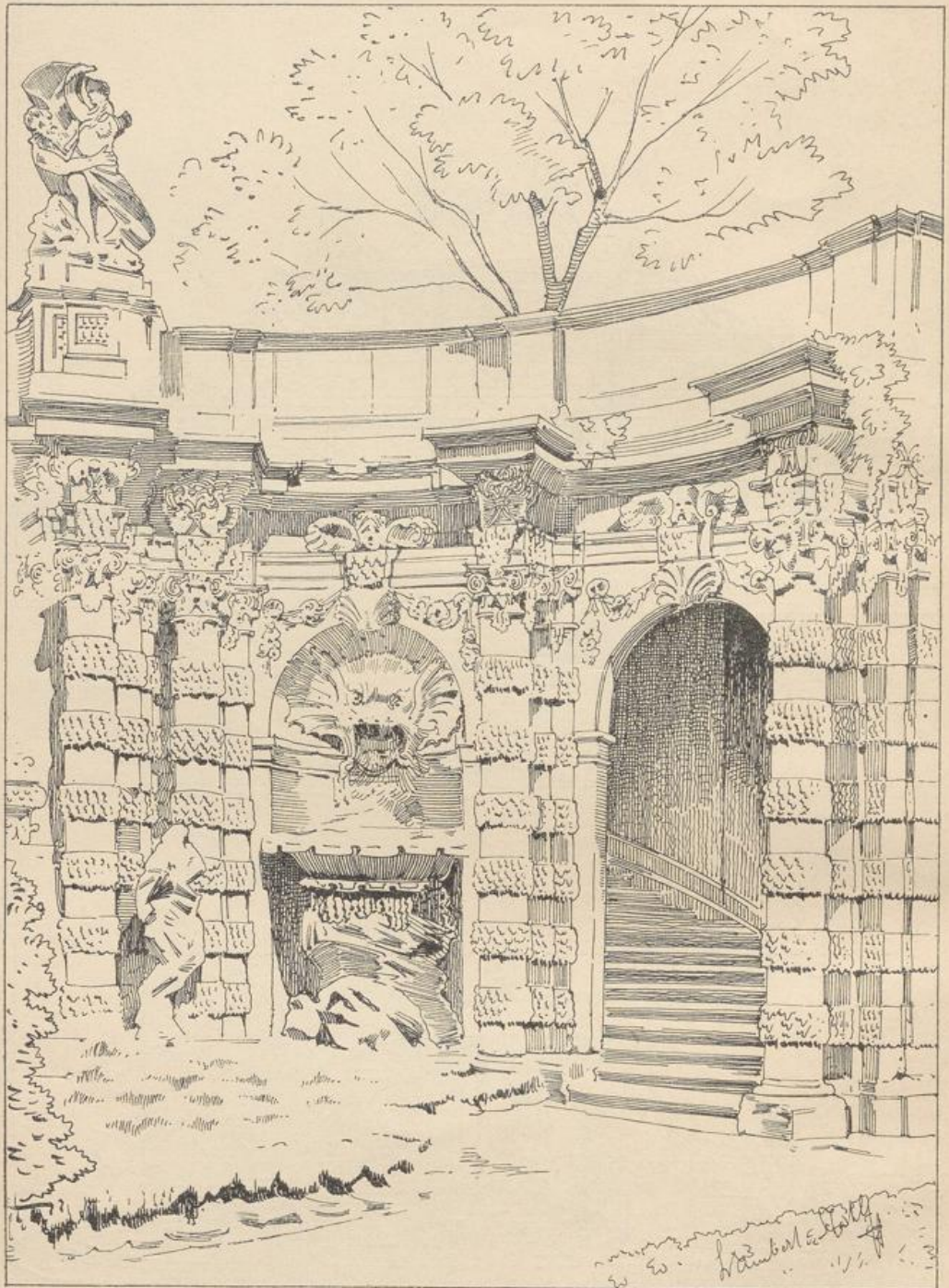
*Fontäne im Park der Granja zu Barcelona<sup>44)</sup>.*



Fig. 74.



Terrasse am Zwinger zu Dresden <sup>45)</sup>.



Fig. 75.

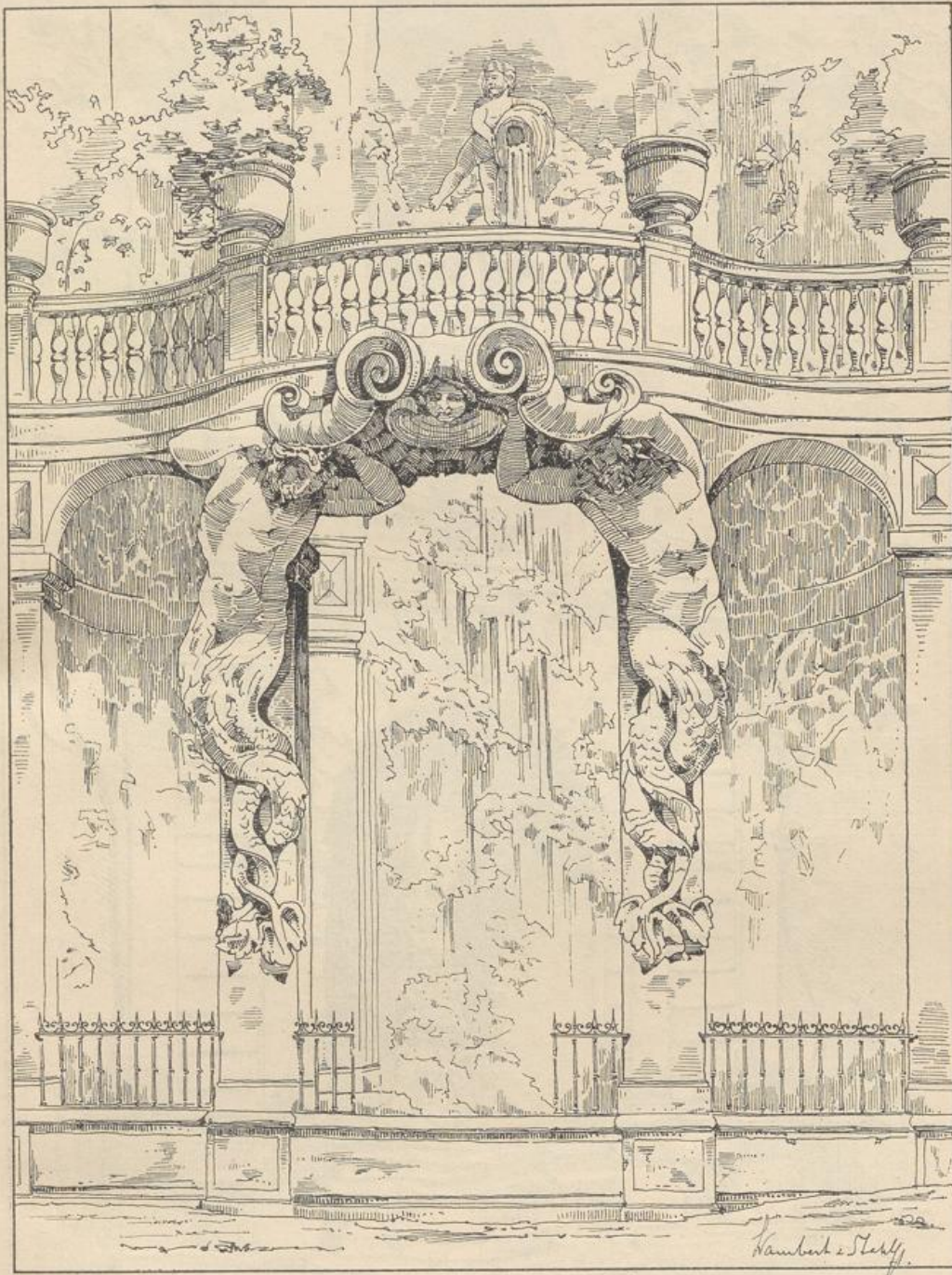
Grotte zu Genua<sup>40)</sup>.







Fig. 77.

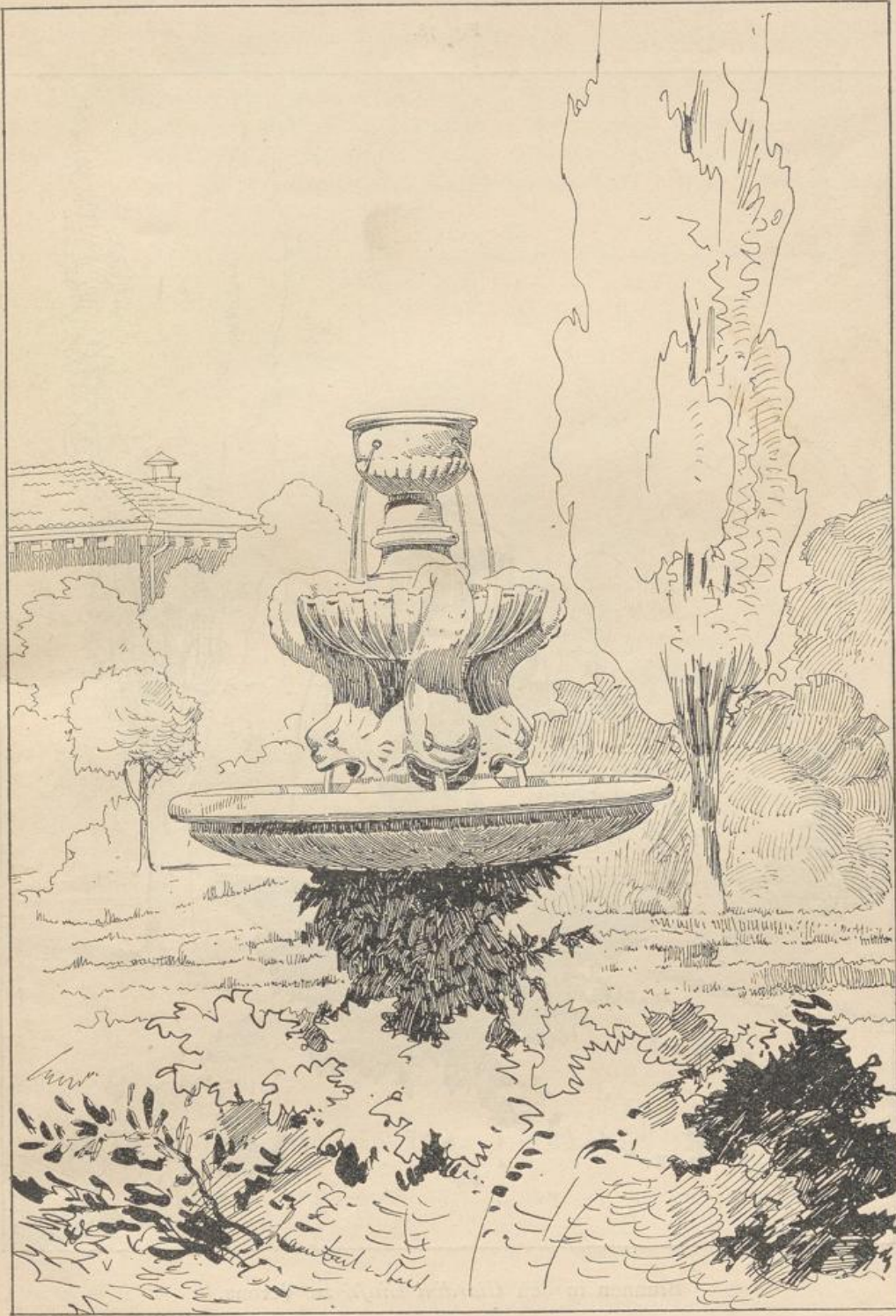
Brunnen in den *Giardini Giusti* zu Verona.



Fig. 78.

Brunnen in den *Giardini Giusti* zu Verona.



In dieser Art wurde eine Fülle von Decorationen in Italien unter dem Namen Grotten ausgeführt. Diese Grotten sind nicht selten mit Tropfsteinen und Muscheln ausgestattet und von grotesken Figuren belebt. Sie fanden später in Frankreich und Deutschland Nachahmung.

Eine besondere Art von Grotten sind die Nymphen oder in den Boden vertiefte Wasserbecken mit Nischen und Fontänen. Die Nymphen waren dazu bestimmt, während der Sonnenhitze eine kühle Zuflucht zu bieten. Das berühmteste Beispiel dieser Art ist das von *Vignola* erbaute Nymphäon der *Villa di Papa Giulio* zu Rom.

44.  
Grotten  
und  
Nymphen.

Fig. 79.



Gruppe zu Versailles<sup>47)</sup>.

Unerföpflich ist die Anwendung von Brunnen in der Decoration des Gartens. Die Renaissance hat uns eine Fülle von einschlägigen reizenden Motiven hinterlassen. Bald steht der Brunnen in einer Nische und giebt Gelegenheit zu einer reichen Architektur-Einrahmung, die den Abchluss einer Perspective bildet (Fig. 76); bald steht er frei im Garten und entzückt das Auge durch die Kraft seiner Form und die geschickte Vertheilung des Wassers (Fig. 77 u. 78).

In Verbindung mit Wasserbecken besitzt der Park zu Versailles eine Fülle von originellen Decorationen: Thier- und Kindergruppen (Fig. 79<sup>47)</sup>) aus Bronze und Marmor oder monumentale plastische Werke, wie die Siegesgöttin auf einem Triumphwagen sitzend und von Trophäen umgeben (Fig. 80<sup>48)</sup>).

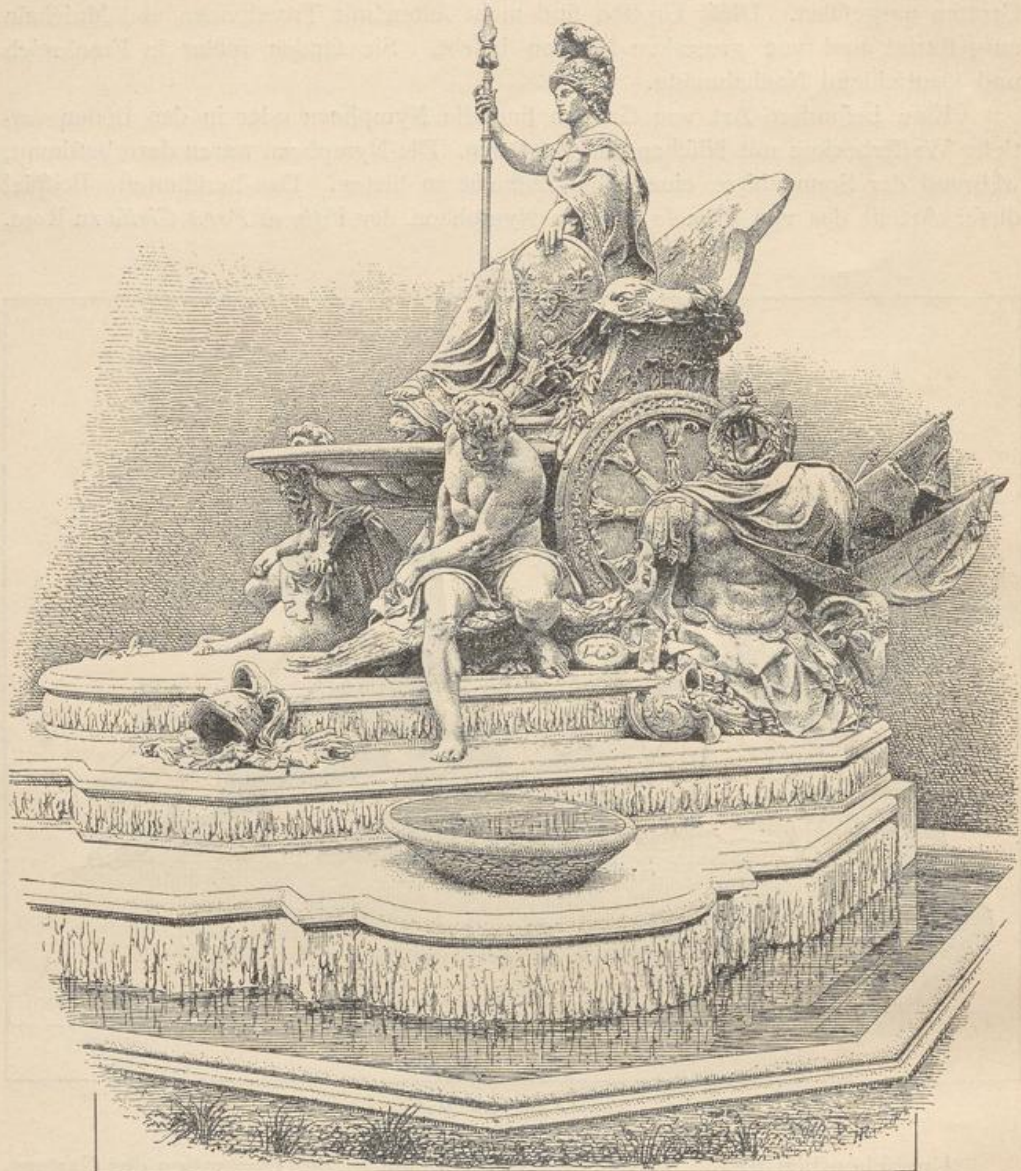
45.  
Brunnen.

<sup>47)</sup> Nach: BALDUS. *Le palais de Versailles*. Paris.

<sup>48)</sup> Nach: RAGUENET. *Matériaux et documents d'architecture et de sculpture*. Paris.



Fig. 80.

Fontäne zu Versailles<sup>49)</sup>.

In ganz anderem Geiste, aber von sehr poetischem Reiz sind die Brunnen im antiken Stil, die sich in der Umgebung von Berlin befinden, wie z. B. der von *Perfius* in Potsdam ausgeführte (Fig. 81<sup>49)</sup>.

Ganz modern und von echt englischer Originalität und feiner Ausführung ist der Trinkbrunnen von *W. R. Colton* im *Hyde Park* zu London (Fig. 82<sup>50)</sup>.

Ehe wir die Garten-Architektur verlassen, die vom Wasser in das Leben gerufen wird, müssen wir auch die Brücken erwähnen, die häufig in Parks vorkommen.

46.  
Brücken.

<sup>49)</sup> Nach: Architektonisches Skizzenbuch. Berlin 1860.

<sup>50)</sup> Nach: *Builder* 1896.



Fig. 81.

Brunnen zu Potsdam<sup>49)</sup>.

Gewöhnlich sind sie einfach aus Holz gebaut und machen keinen Anspruch auf architektonische Composition; es giebt jedoch solche, die monumental sind, z. B. die Brücke im Wilson-Park (Fig. 83<sup>51)</sup>, die an Entwürfe von Palladischer Composition erinnert und in der Landschaft eine imposante Wirkung ausübt.

#### 4. Kapitel.

#### Pergolen und Ruheplätze.

Ein wichtiger Bestandtheil der Garten-Architektur sind die Laubgänge oder Pergolen, von denen bereits in Theil IV, Halbband 4 (Abth. 4, Abchn. 7, Kap. 3) die Rede war. Sie begleiten die Hauptlinien der Composition und verleihen ihr Bedeutung; sie geben auch Schutz gegen die Sonne und angenehmen Aufenthalt zum Spazierengehen oder Ausruhen. Die lange Flucht der Pfeiler wird gern durch Ruheplätze oder Fontänen unterbrochen.

47.  
Pergolen.

51) Nach: MANGIN, a. a. O.